

**Drogenkonsumräume/Gesundheitsräume für Schwerstabhängige**  
Stellungnahme Gh

- I. Auch wenn die Gründe für den dem Bundestrend gegenläufigen Anstieg der Drogentodesfälle in Nürnberg als noch nicht hinreichend geklärt anzusehen sind, sollten jedoch alle sinnvollen Maßnahmen ergriffen werden, die zu einer Reduzierung schwerster lebensbedrohlicher Verläufe beitragen können.

Die EU-weiten Erfahrungen zeigen, dass Drogenkonsumräume für Schwerstabhängige zu einer Risikominderung beim Konsum illegaler Drogen aufgrund direkter medizinischer Betreuung beitragen und damit auch ein weiterer Ansatzpunkt für die Vermittlung von Beratungs- und Therapieangeboten geschaffen werden kann. Dies wurde auch vor dem Hintergrund Frankfurter Erfahrungen in Beiträgen der im Mai stattgefundenen öffentlichen Anhörung in Nürnberg eindrucksvoll bestätigt. Schon der im Jahr 2003 im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit vorgelegte Evaluationsbericht zur Arbeit der Drogenkonsumräume in Deutschland kam zu entsprechenden Aussagen. In dem Bericht wird zudem betont, dass der Betrieb von Konsumräumen einen statistisch signifikanten positiven Einfluss auf die Reduzierung der Drogentotenzahlen hat. Hierbei ist natürlich zu berücksichtigen, dass Drogenkonsumräume keine bestehenden Maßnahmen ersetzen, sondern als weiterer Baustein einer kommunalen Präventionsstrategie ihren Stellenwert haben.

Seitens der Gesundheitsverwaltung werden ausdrücklich alle Bemühungen befürwortet, in Bayern eine rechtliche Situation herzustellen, die die Einrichtung eines Drogenkonsumraums in Nürnberg ermöglicht.

II.

Herrn Ref. III

*Oh* 21.06.10

- III. Ref. V wg. Vorlage im gemeinsamen Gesundheits- und Sozialausschuss

Am 18.06.10

Gh

*Beier*

Dr. Beier